

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Juli

[urn:nbn:de:bsz:31-220996](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-220996)

Statistische Mitteilungen

über das Großherzogtum Baden.

Neue Folge Band III.

Juli.

Jahrgang 1910.

Inhalt: 1. Der landwirtschaftl. Anbau im Jahr 1910. — 2. Das Heilpersonal, die pharmazeutischen Anstalten und das pharmazeutische Personal in Baden am 1. Mai 1909. — 3. Der Verband der badischen Handwerker-Genossenschaften im Jahr 1909. — 4. Die Tätigkeit der sog. Beauftragten bei den Handwerkskammern im Geschäftsjahr 1908/9. — 5. Die Tätigkeit der ärztlichen Ehrengerichte im Jahr 1909. — 6. Die Steuern der konfessionellen Verbände im Jahr 1910. — 7. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im II. Vierteljahr 1910. — 8. Badische landwirtschaftliche Berufs-Genossenschaft. — 9. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1910. — 10. Der Saatenstand in Baden. — 11. Landesversicherungsaussicht Baden. — 12. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juli 1910. — 13. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juli 1910. — 14. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Juli 1910. — 15. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juli 1910. — 16. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Juli 1910.

1. Der landwirtschaftliche Anbau im Jahr 1910.

Die alljährlich auf 1. Juni stattfindende Ermittlung der Anbauflächen im Großherzogtum hat auch für das Jahr 1910 ergeben, daß die landwirtschaftliche Fläche im Rückgang begriffen ist; sie ist gegenüber der letztjährigen Erhebung um 1190 ha gesunken und beträgt nunmehr 835 770 ha. Die Veränderungen in den landwirtschaftlichen Anbauverhältnissen gegenüber dem Vorjahr sind aus nachstehender Übersicht zu ersehen, wobei ausdrücklich zu bemerken ist, daß erstmals entsprechend der Reichsstatistik Korbweiden (Weidenpflanzungen), Kastanienspflanzungen und beholztes Reutfeld zur Waldfläche und ungenutztes Reutfeld zur ertraglosen Fläche gerechnet worden sind und also bei der unten ausgewiesenen landwirtschaftlichen Fläche (auch für 1909) nicht mehr erscheinen:

	1910 ha	1909 ha	1910 Zu (+) oder Abnahme (-) ha
Getreide- und Hülsenfrüchte	293 320	294 270	- 950
Hackfrüchte	124 180	124 810	- 680
Futterpflanzen	101 820	100 310	+ 1 510
Handelsgewächse	11 570	11 650	- 80
Rebland	16 770	17 510	- 740
Wiesen	212 740	212 530	+ 210
Gartenland	18 080	18 060	+ 20
Ständige Weide	42 110	42 700	- 590
Streu- und Torfmoor	1 000	940	+ 60
Brache	7 740	8 050	- 310
Sonstige Fläche	6 490	6 130	+ 360
Zum ganzen landwirtschaftlichen Fläche	835 770	836 960	- 1 190

Somit ist der Anbau von Getreide, Hackfrüchten, Handelsgewächsen und Reben im Rückgang, der Anbau von Futterpflanzen in Ausdehnung begriffen. Erfreulich ist die seit Jahren zu beobachtende Abnahme der Brache, deren heutiger Umfang auf 7740 ha festgestellt wurde. Die ständige Weide hat gegenüber dem Vorjahr um 590 ha abgenommen.

Unter den einzelnen Getreidearten weist im Vergleich mit dem Vorjahr die Sommergerste die stärkste Abnahme auf (um 2050 ha); der Winterpelz hat um 1270 ha abgenommen; dagegen hat Winterweizen um 1530 ha, Sommerroggen um 1100 ha und Hafer um 420 ha an Fläche gewonnen; im übrigen wird für die Anbauverhältnisse der einzelnen Getreidearten auf die nachfolgende Übersicht Bezug genommen:

	1910 ha	1909 ha	1910 Zu (+) oder Abnahme (-) ha
Weizen { Winter-	41 230	39 700	+ 1 530
{ Sommer-	2 030	1 750	+ 280
Winterpelz (rein)	40 960	42 230	- 1 270
Roggen { Winter-	48 490	49 110	- 620
{ Sommer-	3 080	1 980	+ 1 100
Wintergetreidegemenge	22 460	22 610	- 150
Zusammen Brotfrucht	158 250	157 380	+ 870
Sommergerste	52 180	54 230	- 2 050
Hafer	73 840	73 420	+ 420
Sonstige Getreide- und Hülsenfrüchte	9 050	9 240	- 190

Unter den Futterpflanzen stehen der rote Klee mit 40 190 ha und Luzerne mit 27 840 ha an den ersten Stellen; mit Esparsette sind 8450, mit Grünmais 6570 ha angepflanzt; Lupine und Seradella sind für das Großherzogtum von untergeordneter Bedeutung.

Infolge fortdauernden Rückgangs des Raps-, Flachs- und Hansbaus verliert der Handelsgewächsebau von Jahr zu Jahr insoweit an Boden; die Abnahme der mit Hopfen beplanten Fläche hat in diesem Jahr 196, im Vorjahr 350 ha betragen; neu angelegt wurden im Jahr 1910 im ganzen Land nur 17 ha. Im Gegensatz dazu nimmt der Anbau von Tabak in den letzten Jahren wieder zu; in diesem Jahr wurden 126 ha mehr als im Vorjahr gebaut.

Der Kartoffelbau umfaßt im Berichtsjahr eine Gesamtfläche von 88 200 ha (680 ha weniger als im Vorjahr), der Runkelrübenbau eine Fläche von 30 830 ha (170 ha mehr als im Vorjahr). Das Rebland ist von 17 510 ha im Jahr 1909 auf 16 770 ha im Berichtsjahr zurückgegangen; im Ertrag standen 16 170 ha; davon sind bestimmt zur Gewinnung von Weißwein 9420 ha, von Rotwein 1720 ha, die übrigen 5030 ha sind mit gemischten Stöcken bestanden.

2. Das Heilpersonal, die pharmazeutischen Anstalten und das pharmazeutische Personal in Baden am 1. Mai 1909.

Gemäß einem Bundesratsbeschlusses vom 3. April 1909 hat auf 1. Mai 1909 eine Ermittlung des Heilpersonals, der pharmazeutischen Anstalten und des pharmazeutischen Personals im Deutschen Reich stattgefunden; die letzte vorige Aufnahme des Heilpersonals war am 1. April 1898, der pharmazeutischen Anstalten und des pharmazeutischen Personals am 1. Juli 1895 erfolgt. Das umfangreiche Erhebungsmaterial unterliegt z. Bt. im Kaiserl. Gesundheitsamte der Bearbeitung; der vorläufigen Mitteilung einiger Zusammenstellungen entnehmen wir folgendes:

Die Gesamtzahl der approbierten Ärzte im Deutschen Reich ist in der Zeit vom 1. April 1898 bis 1. Mai 1909 von 24 725 auf 30 558, mithin um 23,6% gestiegen; auf je 10 000 der auf den 1. Mai 1909 berechneten Bevölkerung trafen 4,81 (1898: 4,56), auf je 100 qkm Fläche des Deutschen Reichs 5,65 (1898: 4,57) approbierte Ärzte. 28 775 (im Jahr 1898: 23 105) übten die Praxis lediglich unter der Zivilbevölkerung aus, 1783 (im Jahr 1898: 1620) waren aktive Militär-, Marine- und Schutztruppenärzte, von welchen sich 397 (1898: 509) zur Zivilpraxis angemeldet hatten. Von den insgesamt 30 558 Ärzten im Reich entfielen auf Baden 1157 (= 3,8%) es kamen auf je 10 000 Einwohner 5,75, auf je 100 qkm Fläche des Großherzogtums 7,67 approbierte Ärzte. Unter letzteren zählte man 1100 Zivil- (oder 3,8% der 28 775 Zivilärzte im Reich) und 57 Militär-, Marine- und Schutztruppenärzte. Seit 1898 hat die Gesamtzahl der Zivilärzte (einschließlich der Homöopathen) im Reich um 24,5% in Baden um 20,4% die der Militärärzte im Reich um 10,1% in Baden um 15,8% zugenommen. Spezialärzte gab es im Jahr 1909 im Reich 5912, in Baden 182, d. i. 15,7% sämtlicher Ärzte in Baden. Die Zahl der Anstaltsärzte, d. h. der ausschließlich in und für Anstalten ärztlich beschäftigten Personen im Reich, ist um 60,1% gewachsen; sie betrug im Jahr 1898: 1927, 1909: 3086, von denen auf Baden 165 (= 5,4%) kamen.

Etwas zurückgegangen an Zahl sind die Homöopathen; während im Jahr 1898 im Reich noch 240 gezählt wurden, waren es 1909 nur 211, in Baden 6 (= 2,8%).

Weibliche Ärzte gab es 1909 im Reich insgesamt 85; davon übten 52 Privatpraxis aus (in Baden 1), 33 waren ausschließlich in und für Anstalten ärztlich beschäftigt (in Baden 2).

Eine besonders starke Zunahme ergibt sich für die approbierten Zahnärzte, sie haben sich gegen 1898 (1299 im Reich) mehr als verdoppelt (1909: 2667, also eine Zunahme von 105,31%); davon praktizierten in Baden 111 oder 4,2%.

Unterscheidet man bei den Zahntechnikern selbständige und als Gehilfen tätige, so ist zu erwähnen, daß die Gesamtzahl der ersteren im Reich 1898: 3753, 1909: 7214 (Zunahme 92,2%) die Gesamtzahl der letzteren 1898: 623, 1909: 1332 (Zunahme 113,8%) betragen hat. In Baden zählte man im Jahr 1909: 351 selbständige und 21 als Gehilfen tätige Zahntechniker.

Die Zahl der berufsmäßigen Heildiener einschließlich der Masseure und Desinfektoren betrug im Jahr 1909 im Reich 14 789 gegenüber 9121 im Jahr 1898 oder 2,33 (1,68) auf je 10 000 Einwohner. Der größte Teil davon, nämlich 12 357, übte den Beruf ausschließlich oder vorwiegend frei aus, 2432 waren ausschließlich oder vorwiegend in Heil- und Pflegeanstalten beschäftigt. Das männliche Geschlecht war mit 11 639 weit mehr als dreimal stärker vertreten als das weibliche mit 3150 Personen. 8153 männliche und 578 weibliche berufsmäßige Heildiener waren staatlich geprüft, 3486 männliche und 2572 weibliche nicht staatlich geprüft; auf je

10 000 Einwohner trafen 1,37 (1898: 1,00) staatlich Geprüfte und 0,95 (0,68) nicht staatlich Geprüfte. In Baden wurden im Jahr 1909 insgesamt 300 berufsmäßige Heilbiener ermittelt.

Auffallend stark ist der Zuwachs der berufsmäßigen Krankenpfleger; ihre Zahl stieg von 29 577 im Jahr 1898 (= 5,5 % der Bevölkerung) auf 68 818 (= 10,8 %); darunter waren 12 881 (1898: 3150) männliche und 55 937 (1898: 26 427) weibliche Personen. Es kamen also im Jahr 1898: 8,4, im Jahr 1909 nur 4,3 weibliche auf einen männlichen Krankenpfleger. 20 026 übten ausschließlich oder vorwiegend häusliche Krankenpflege aus, 48 792, also mehr als doppelt so viele, waren ausschließlich oder vorwiegend in Heil- und Pflegeanstalten beschäftigt; von ersteren waren 897 männlichen und 19 129 weiblichen, von letzteren 11 984 männlichen und 36 808 weiblichen Geschlechts. Die Zahl der berufsmäßigen Krankenpfleger in Baden betrug im Jahr 1909: 4276 oder 21,26 auf je 10 000 Einwohner; darunter waren 582 männliche und 3694 weibliche Personen.

Hebammen wurden im Jahr 1909 im Reich 37 736 gezählt (1898: 37 025) oder 5,94 (6,83) auf je 10 000 Einwohner, in Baden 2198 oder 10,93 auf je 10 000 Einwohner.

Nicht approbierte mit Behandlung kranker Menschen berufsmäßig beschäftigte Personen wurden im Reich 4468 (1898: 3059), in Baden 99 festgestellt.

Das Personal der approbierten Tierärzte im Reich (1898: 3813, 1909: 5051, d. i. eine Zunahme von 32,5 %) bestand aus 4392 Zivil- und 659 aktiven Militärtierärzten; 544 (1898: 382) unter den Ziviltierärzten waren ausschließlich in und für Anstalten tierärztlich beschäftigt, während 3848 (1898: 2872) Privatpraxis ausübten; von den aktiven Militärtierärzten hatten sich 456 (1898: 385) zur Zivilpraxis angemeldet. In Baden praktizierten 186 (1898: 147, also eine Zunahme von 26,5 %) Tierärzte (d. i. 3,7 % sämtlicher Tierärzte im Reich); von diesen waren 164 Zivil- und 22 aktive Militärtierärzte.

Die Anzahl der nicht approbierten, mit Behandlung kranker Tiere beschäftigten Personen, die übrigens schwer zu ermitteln ist, ist seit dem Jahr 1898 von 1256 auf 777 zurückgegangen; in Baden zählte man im Jahr 1909 noch 55.

Apotheken einschließlich Filialen bestanden 6127 im Reich (1895: 5161), somit auf je 10 000 Einwohner 0,98 (1895: 0,99); es waren auf je 1 Apotheke 88,26 (104,72) qkm Fläche zu rechnen. Während die Anzahl der privilegierten oder realberechtigten Apotheken von 1820 im Jahr 1895 auf 1781 zurückgegangen, diejenige der konzessioniert veräußerlichen nahezu unverändert geblieben ist (1895: 2351, 1909: 2353), hat sich die Zahl der konzessioniert unveräußerlichen Apotheken mehr als verdoppelt (1895: 765, 1909: 1693). Filialen gab es 223 (1895: 185). Die Gesamtzahl der Apotheken in Baden belief sich einschließlich 5 Filialen auf 233 oder 1,16 auf je 10 000 Einwohner; auf je 1 Apotheke kamen 64,67 qkm Fläche. Privilegierte oder realberechtigte Apotheken zählte man 144 im Land, konzessioniert veräußerliche keine, dagegen konzessioniert unveräußerliche 79.

Das pharmazeutische Personal in Apotheken einschließlich der Filialen, das sich aus 6177 (1895: 5209) Betriebsleitern (Besitzern, Pächtern, Verwaltern), 5545 (4508) Gehilfen, unter denen 3736 (1895: 2254) die Approbation als Apotheker besaßen, und 1703 (1895: 2319) Lehrlingen zusammensetzte, betrug insgesamt 13 425 (1895: 12 036) oder auf je 10 000 Einwohner 2,11 (2,31) und auf je 1 Apotheke 2,19 (2,33). Von den 13 425 Personen entfielen auf Baden 503 (auf je 10 000 Einwohner 2,5, auf je 1 Apotheke 2,16), darunter 205 Gehilfen, von denen 135 im Besitze der Approbation als Apotheker waren.

3. Der Verband der badischen Handwerker-Genossenschaften im Jahr 1909.

Dem Verband waren auf Ende des Berichtsjahrs 40 Genossenschaften mit zusammen 1965 Mitgliedern, 232 mehr als im Vorjahr, angeschlossen. Wenn man die Zahl der Gründungen in Berücksichtigung zieht, so hat sich das Handwerker-Genossenschaftswesen verhältnismäßig am lebhaftesten im badischen Unterlande entwickelt, wo 26 derartige Genossenschaften bis jetzt ins Leben getreten sind; von diesen haben allein 20 bzw. je 10 ihren Sitz in den beiden Städten Karlsruhe und Mannheim. In Mittelbaden bestehen nur 2 solcher Handwerker-Genossenschaften, und zwar in Offenburg, von den oberbadischen sind 3 ansässig in Freiburg.

Ihrer Zweckbestimmung nach entfallen 27 oder nahezu $\frac{3}{4}$ aller dieser Genossenschaften auf die reinen Einkaufs- und Rohstoffgenossenschaften. Solche wurden errichtet im Lande für Messerschmiede, Buchbinder, das Holzbearbeitungsgewerbe, das Brauereigewerbe, für Schneider, Gipser und Stukkateure, desgl. für den Bezug von Baumaterialien und für den Einkauf flüssiger Maschinen-

kraft je 1, für das Friseurgewerbe 2, Maler und Tüncher 3, das Bäcker- und Konditorengewerbe 5 und für Schuhmacher 9. Neben den Einkaufs- bzw. Bezugsgenossenschaften sind am zahlreichsten diejenigen Handwerker-Genossenschaften, welche gleichzeitig Ein- und Verkaufsgenossenschaften sind. Es gibt deren je 1 im Sattler- und Tapezier-, im Bäcker- und im Schneidergewerbe, 2 im Schreinerhandwerk, 1 führt die Bezeichnung Holzwarengenossenschaft. Keine Verkaufs- und Absatzgenossenschaften sind dem Verbandsverbande nur 2 angegliedert, davon unterhält die eine eine Möbelhalle für Schreiner und Tapeziere, die andere ist eine Kraftabsatzgenossenschaft. Die einzige vorhandene Wertgenossenschaft findet sich im Metallbearbeitungsgewerbe (Mannheim) und dient gleichzeitig dem Einkauf. Die restlichen 4 Handwerker-Genossenschaften wurden vom Metzgergewerbe errichtet, zum Zweck der Bewertung von Häuten und Fettabfällen (Hautlager und Fettschmelzen). Je über 100 Mitglieder haben nur 6 Genossenschaften, die stärkste mit 490 Mitgliedern ist die Kraftabsatzgenossenschaft Wald-Elektra-Säckingen-Waldshut, Sitz Herrschried. Die Haftpflicht der dem Verbandsverbande zugehörigen Genossenschaften ist bei allen bis auf 1 beschränkt. Was die Gründungszeit anbelangt, so sind von der Gesamtzahl der Handwerker-Genossenschaften 1 vor 1900, 9 in der Zeit von 1900/05, die übrigen in der Folgezeit, davon 11 seit Anfang des Jahres 1909 entstanden. Das Eintrittsgeld für die Mitglieder ist im allgemeinen niedrig gehalten und schwankt in der Regel zwischen 8 und 20 M., höher (30 bzw. 100 M.) ist es nur bei 2 Genossenschaften. Die Höhe der Geschäftsanteile beträgt bei 7 Genossenschaften 100 M., bei 17 Genossenschaften 300 M., bei 11 stellt sie sich auf 500 M.; niederere und höhere Geschäftsanteile zu 50 bzw. 1000 M. finden sich nur bei je 1 Genossenschaft, einige wenige haben solche zu 200 M. In der Mehrzahl der Fälle deckt sich die Haftsumme mit der Höhe der Geschäftsanteile, nur bei 9 Handwerker-Genossenschaften ist sie höher. Soweit Angaben vorliegen, belief sich die Gesamthaftsumme bei 39 Verbandsgenossenschaften auf 548 100 M. Aus den Geschäftsergebnissen, die vom Verband für 29 Genossenschaften, welche auf ein volles Geschäftsjahr zurückblicken, bekanntgegeben wurden, ist hervorzuheben, daß sich für dieselben nach Abzug der vorgekommenen Verluste ein Reingewinn von zusammen 66 125 M. ergibt, der als Dividende mit 13 051 M. auf Geschäftsanteile u. dergl.; mit 29 346 M. auf Wareneinkäufe, ferner in Höhe von 18 832 M. für Abschreibungen und mit 4 896 M. für Sonstiges zur Verwendung kam. Die Geschäftskosten stellten sich auf zusammen 249 732 M., darunter 100 380 M. für persönliche und 123 288 M. für sachliche Verwaltungskosten.

4. Die Tätigkeit der sog. Beauftragten bei den Handwerkskammern im Geschäftsjahr 1908/9.

Bei Erledigung der ihnen zufallenden umfangreichen Aufgaben und Arbeiten auf dem Gebiete des Lehrlingswesens können die Kammern die Mitwirkung der Beauftragten umsoweniger entbehren, als die Innungen im allgemeinen von dem ihnen zustehenden Recht der Ernennung eigener Beauftragter aus Sparsamkeits- und andern Gründen keinen Gebrauch machen. Im ganzen waren im Geschäftsjahr 1908/9 bei den 4 Handwerkskammern des Landes zusammen 10 Beauftragte tätig, davon 6 im Handwerkskammerbezirk Mannheim, 2 im Handwerkskammerbezirk Freiburg und je 1 in den Kammerbezirken Karlsruhe und Konstanz. Unter den 63 327 im Lande vorhandenen Handwerksbetrieben erhielten 6774 oder 10,69% den Besuch eines Beauftragten, darunter 2891 Betriebe, in welchen Lehrlinge gehalten wurden. Die Zahl der in den letzteren eingestellten Lehrlinge betrug 3408; bei den Besichtigungen ergab sich, daß von diesen 391 oder 11,17% nicht zu den Lehrlingsrollen der Kammern angemeldet waren. Die Revisionsstätigkeit der Beauftragten in den einzelnen Kammerbezirken ist aus nachstehender Übersicht zu entnehmen:

Handwerkskammerbezirke	Im Kammerbezirk vorhandene Handwerksbetriebe	Zahl der Beauftragten	Revidierte Betriebe		In den revidierten Betrieben gehaltene Lehrlinge	
			überhaupt	Darvon mit Lehrlingen	überhaupt	Darvon zur Lehrlingsrolle der Kammer nicht angemeldet
Konstanz	10 808	1	1662	536	662	81
Freiburg	17 108	2	1710	954	1086	239
Karlsruhe	18 749	1	934	783	884	29
Mannheim	16 662	6	2468	618	776	42

Aus den von den Beauftragten bei Revision der Handwerksbetriebe gemachten Beobachtungen ergibt sich, daß die Zahl der zu Beanstandungen Veranlassung gebenden und die Abstellung von Mißständen erfordernden Fälle im Rückgang begriffen ist. Am häufigsten sind die Gründe zum Einschreiten wegen Unterlassung der Anmeldung der Lehrlinge zur Lehrlingsrolle der Kammern im Maurer- und Gipsergewerbe. Auffällig ist auch die Zahl der Lehrlinge, die ohne Arbeitsbücher beschäftigt werden; im Handwerkskammerbezirk Freiburg z. B. waren es allein 357, auch im Kammerbezirk Konstanz war ihre Zahl groß. Nicht selten ist das Fehlen eines Lehrvertrags zu beobachten (im Kammerbezirk Freiburg 79 derartige Fälle). Neuerdings ist zwischen dem Landesgewerbeamt und den Handwerkskammern die Vereinbarung getroffen worden, daß die Kammerbeauftragten in denjenigen Jahren, in denen ein Besuch seitens des Landesgewerbeamts nicht stattfindet, anlässlich ihrer Revisionsreisen auch die mit staatlichen Zuschüssen ausgestatteten Lehrlingswerkstätten mitbesuchen.

5. Die Tätigkeit der ärztlichen Ehrengerichte im Jahr 1909.

Bei den vier ärztlichen Ehrengerichten des Landes (in Freiburg, Karlsruhe, Konstanz und Mannheim) sind im Jahr 1909 im ganzen 26 Fälle neu anhängig geworden; 6 waren aus dem Jahr 1908 übergegangen; erledigt waren am Ende des Jahres 27 und 5 schwebten noch. Ein förmliches ehrengerichtliches Verfahren wurde in keinem Fall durchgeführt, vielmehr wurden sämtliche Erkenntnisse durch Beschluß ausgesprochen, und zwar erlante man in 12 Fällen auf Einstellung des Verfahrens bezw. Ablehnung der Einleitung des ehrengerichtlichen Verfahrens, in 8 auf Verweis, in 3 auf Verwarnung, in 2 auf Verweis und Geldstrafe, in einem auf Geldstrafe und in einem auf Freisprechung.

Beim ärztlichen Ehrengerichtshof waren im Berichtsjahr 7 Berufungen bezw. Beschwerden gegen Entscheidungen der ärztlichen Ehrengerichte anhängig; in einem Fall wurde die Berufung verworfen, in einem die ehrengerichtliche Entscheidung aufgehoben und in einem die Berufung bezw. Beschwerde zurückgenommen, während die restlichen 4 Fälle unerledigt blieben.

6. Die Steuern der konfessionellen Verbände des Großherzogtums im Jahr 1910.

In Baden haben drei Verbände von der Besteuerungsbefugnis für allgemeine kirchliche Bedürfnisse Gebrauch gemacht: die vereinigte evangelisch-protestantische Kirche, die römisch-katholische Kirche und die israelitische Religionsgemeinschaft; die altkatholische Religionsgemeinschaft erhebt keine Landeskirchensteuer.

Die Gesamtsumme der den genannten drei Kirchen bezw. Religionsgemeinschaften für 1910 zur Verfügung stehenden Vermögenssteueranschlätze beträgt rund 6,3 Milliarden Mark (genau: 6 299 151 450 M.); davon entfielen auf die evangelische Kirche rund 3,1 Milliarden Mark oder 49,2%, auf die katholische Kirche 2,7 Milliarden Mark oder 42,3%, auf die israelitische Religionsgemeinschaft 536 Millionen Mark oder 8,5%.

Vergleichsweise sei angeführt, daß nach dem Ergebnis der Volkszählung von 1905 die Gesamtzahl der auf die genannten kirchlichen Verbände entfallenden Bekenner 1 986 775 Personen betrug; davon entfielen auf die Römisch-Katholischen (ausschließlich 455 Personen, die rechtlich benachbarten hohenzollernschen Pfarreien zugeteilt sind oder bezüglich der Seelsorge zu württembergischen Pfarreien gehören) 1 198 056 = 60,3, auf die evangelische Landeskirche 762 826 = 38,4, auf die Israeliten 25 893 = 1,3%.

Von den für 1910 zur Verfügung stehenden Einkommenssteueranschlätzen des Landes im Gesamtbetrag von 412 Millionen Mark konnte die evangelische Kirche 209,6 Millionen Mark oder 50,83%, die kathol. Kirche 167,1 Millionen Mark oder 40,53% und die israelitische Religionsgemeinschaft 35,6 Millionen Mark oder 8,64% zur allgemeinen Kirchensteuer heranziehen.

Auf einen Bekenner entfällt durchschnittlich: ein Vermögenssteueranschlag von 4061,23 M bei der evang. Kirche, von 2224,35 M bei der kath. Kirche und von 20 709,86 M bei der Landessynagoge, ferner ein Einkommenssteueranschlag von 274,77 M bei der evang. Kirche, von 139,48 M bei der kathol. Kirche und von 1375,27 M bei der Landessynagoge.

Im Vergleich zum Jahr 1909 ist die Gesamtsumme der den drei Verbänden zur Verfügung stehenden Vermögenssteueranschlätze um rund 136 Millionen Mark, die Gesamtsumme der Einkommenssteueranschlätze um 14,5 Millionen Mark gewachsen, und zwar ist die Zunahme bei der

evangelischen Kirche am größten (bei der Vermögenssteuer 85,9, bei der Einkommensteuer 7,1 Millionen Mark), es folgt die katholische Kirche (34,8 Millionen bzw. 7,3 Millionen Mark) und dann die Landessynagoge (15,3 Millionen bzw. 134 250 Mark).

7. Sterblichkeits- und Krankheitsverhältnisse im II. Vierteljahr 1910.

Nach den Berichten der Großh. Bezirksärzte sind im II. Vierteljahr des Jahres 1910 im Großherzogtum 9183 Personen gestorben, 226 weniger als im I. Vierteljahr und 431 weniger als im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs. Außerdem sind 398 togeborene Kinder ins Sterberegister eingetragen worden. Von den 9183 Gestorbenen waren 2295 (d. s. 24,99 %) unter 1 Jahr, und 1007 (d. s. 10,97 %) 1—15 Jahre alt. Unter den Todesursachen standen an erster Stelle Lungen- und Kehlkopfschwindsucht und Verdauungsstörungen von Kindern unter 1 Jahr; ersterer erlagen im II. Vierteljahr 1092 (gegen 998 im I. Vierteljahr und 1129 im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs), letzteren 659 (gegen 421 bzw. 701) Personen. An Masern starben 154 (147 bzw. 111), an Keuchhusten 75 (80 bzw. 88), an Influenza 72 (143 bzw. 79), an Rachendiphtherie 37 (61 bzw. 45), an Scharlach 25 (24 bzw. 48), an Puerperalfieber 18 (25 bzw. 41), an Kehlkopfschupp 13 (53 bzw. 31) und an Typhus 9 (12 bzw. 10) Personen.

Auf die 38 Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern, deren Volkszahl etwa $\frac{3}{8}$ der Gesamtbevölkerung des Landes ausmacht, entfielen im Berichtsvierteljahr 3404 Todesfälle, 109 mehr als im vorhergegangenen Vierteljahr, dagegen 252 weniger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs; togeborene Kinder waren 180 zu verzeichnen. Von den Gestorbenen waren 845 (d. s. 24,52 %) unter 1 Jahr und 410 (d. s. 12,04 %) 1—15 Jahre alt. Unter den Todesursachen standen auch hier an erster Stelle Lungen- und Kehlkopfschwindsucht und Verdauungsstörungen mit 474 bzw. 228 Fällen, gegenüber 415 bzw. 126 im vorhergehenden Quartal und 500 bzw. 267 im gleichen Vierteljahr des Vorjahrs. Es folgen dann Masern mit 40, Keuchhusten mit 35, Rachendiphtherie mit 25, Scharlach mit 18, Influenza mit 15, Typhus mit 8, Puerperalfieber mit 6 und Kehlkopfschupp mit 3 Fällen.

An anzeigepflichtigen Krankheiten erkrankten im II. Vierteljahr 1675 Personen, und zwar an Scharlach 682, an Rachendiphtherie, 560, an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 154, an Puerperalfieber 99, an Kehlkopfschupp 94 und an Typhus 86. Gegenüber dem vorhergegangenen Vierteljahr bedeutet dies bei Rachendiphtherie einen Rückgang um 199, bei Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 9, bei Puerperalfieber um 7, bei Kehlkopfschupp um 60 und bei Typhus um 12 Fälle, dagegen ist eine Zunahme bei Scharlach um 89 Erkrankungsfälle zu verzeichnen. Ein Vergleich mit dem entsprechenden Vierteljahr des Vorjahrs ergibt, daß die Erkrankungen bei Scharlach um 552, bei Rachendiphtherie um 7, bei Lungen- und Kehlkopfschwindsucht um 26 und bei Puerperalfieber um 15 Fälle geringer, dagegen bei Kehlkopfschupp um 27 und bei Typhus um 41 Fälle höher waren.

Auf die Gemeinden mit 4000 und mehr Einwohnern entfielen insgesamt 860 anzeigepflichtige Erkrankungsfälle, während im I. Vierteljahr 828 und im II. Vierteljahr des Vorjahrs 996 Fälle zur Anzeige gelangten. An Scharlach erkrankten 422, an Rachendiphtherie 236, an Lungen- und Kehlkopfschwindsucht 86, an Typhus 60 und an Kehlkopfschupp und Puerperalfieber je 28 Personen.

8. Badische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft.

Im Monat Juli gelangten beim Genossenschaftsvorstand 645 Unfälle zur Anzeige, wovon 628 auf die Landwirtschaft und die mitversicherten Nebenbetriebe und 17 auf die Forstwirtschaft entfielen. Erstmals entschädigt wurden 312 Fälle; hierunter sind 18 Fälle mit tödlichem Ausgang. An Jahresrenten wurden für die neu entschädigten Fälle 27 480 M angewiesen, und zwar an 294 Verletzte 25 890 M, an 8 Witwen 860 M und an 10 Kinder 730 M. Für die tödlich verlaufenen Unfälle wurden weiter 900 M Sterbegelder bezahlt.

Im gesamten waren zu Anfang des Monats Juli 24 459 Personen im Rentengenuss, davon schieben im Laufe des Monats Juli durch Einstellung der Rente 56 und durch Tod 86 aus.

Unter Berücksichtigung des obigen Zugangs bezogen hiernach auf 1. August 24 629 Personen Renten im gesamten Jahresbetrage von rund 2 024 500 M.

Die Zahl der Fälle, in welchen im Laufe des Monats Juli Entschädigungen abgelehnt wurden, betrug 138; in 256 Fällen mußten Änderungen im Rentenbezüge vorgenommen werden.

9. Zu- und Abfuhr auf den Wasserstraßen in den wichtigeren badischen Hafenplätzen in den einzelnen Monaten des Jahres 1910.

Monate usw.	Konstanz			Rehl				Karlsruhe			
	Schiffe	Güter	Tiere	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal	
				Schliffe	Güter	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter
	Zahl	t	Stück	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t
Ankunft:											
Januar	430	2 834	995	16	3 977	5	—	85	28 939	4	59
Februar	404	4 180	716	51	4 807	5	—	89	29 992	6	92
März	493	7 146	977	69	12 248	7	—	119	32 071	14	285
I. Vierteljahr	1 327	14 160	2 688	136	21 032	17	—	293	91 002	24	436
April	514	8 040	949	62	15 553	4	—	162	53 034	2	40
Mai	770	6 573	1 113	84	33 372	11	1 008	188	74 210	1	—
Juni	688	8 382	787	74	33 575	10	725	192	69 214	2	6
II. Vierteljahr	1 972	22 995	2 849	220	82 500	25	1 733	542	196 458	5	46
Abgang:											
Januar	425	231	11	1	—	20	901	8	—	71	7 842
Februar	409	277	16	8	173	46	1 613	8	43	90	12 229
März	493	348	15	10	—	63	3 305	16	44	106	14 897
I. Vierteljahr	1 327	856	42	19	173	129	5 819	32	87	267	34 968
April	517	429	12	7	146	61	1 254	12	—	148	14 490
Mai	771	739	—	1	—	82	3 369	15	37	169	13 636
Juni	688	454	—	13	40	77	2 934	17	11	178	14 186
II. Vierteljahr	1 976	1 622	12	21	186	220	7 557	44	48	495	42 312

Monate usw.	Rheinau				Mannheim					
	Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Berg		Rhein zu Tal		Rhein zu Tal bezw. zu Berg	
	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter	Schliffe	Güter
	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t	Zahl	t
Ankunft:										
Januar	119	82 083	—	—	594	210 959	163	6 896	43	1 364
Februar	153	110 452	3	—	652	251 123	206	9 798	55	841
März	156	107 153	—	—	721	280 453	346	20 877	77	7 089
I. Vierteljahr	428	299 688	3	—	1 967	742 535	715	37 571	175	9 294
April	172	101 345	3	510	760	293 553	258	14 119	83	4 260
Mai	180	129 087	19	—	814	344 949	173	7 901	74	2 239
Juni	214	154 717	16	997	902	374 002	251	11 474	88	3 095
II. Vierteljahr	566	385 149	38	1 507	2 476	1 012 504	682	33 494	245	9 594
Abgang:										
Januar	9	—	124	1 550	205	2 982	575	50 011	45	788
Februar	24	1 673	123	740	254	3 940	579	58 191	67	651
März	18	204	116	2 125	422	3 715	637	64 757	82	684
I. Vierteljahr	51	1 877	363	4 415	881	10 637	1 791	172 959	194	2 123
April	50	200	143	616	347	6 965	674	60 239	88	453
Mai	69	15 458	117	2 073	280	18 300	662	64 454	72	741
Juni	57	14 746	174	5 403	339	10 093	777	67 189	82	597
II. Vierteljahr	176	30 404	434	8 092	966	35 358	2 113	191 882	242	1 791

10. Der Saatenstand in Baden.

Die Getreideernte ist zum größeren Teil beendigt, zum kleineren Teil — so auf den Höhen des Schwarzwalds — in vollem Gange. Die Einbringung wurde bzw. wird vielfach durch die Fortdauer des regnerischen Wetters erschwert und verzögert. Dadurch wurden Güte und Menge der Erträge, nachdem diese schon durch Lagerfrucht, Unkraut, Hagelschlag, Überschwemmung usw. vielerorts Not gelitten hatten, noch mehr beeinträchtigt. Dies ist hauptsächlich beim Körnerertrag der Fall, der — soweit Druschergebnisse vorliegen — vielfach hinter den Erwartungen zurückbleibt, während die Stroherträge günstiger beurteilt werden. Der Hafer, dessen Einheimigung bis jetzt nur vereinzelt beschafft werden konnte, steht mit wenig Ausnahmen recht günstig und vielversprechend.

Die Kartoffeln leiden ebenfalls unter der anhaltenden Ungunst der Witterung. Die Stöcke stehen vorzeitig ab und bei Früh- wie bei Spätartoffeln werden jetzt schon viele faule Knollen gefunden bzw. das Eintreten der Kartoffelsäule befürchtet.

Die Futterpflanzen, Klee, Luzerne und Wiesen gras, stehen, von den überschwemmten Bezirken abgesehen, im ganzen nicht ungünstig und versprechen bzw. ergeben meist befriedigende Erträge. In einigen Bezirken der Donau- und Seegegend (Wullendorf, Überlingen) ist in einzelnen Kleeäckern der Kleewürger so stark aufgetreten, daß Umpflügungen notwendig wurden. Für die bevorstehende und teilweise auch schon in Angriff genommene Dymdernte ist allgemein warme und trockene Witterung sehr erwünscht.

Aus fast allen Bezirken des nordöstlichen Landesteils (Kreis Mosbach) kommen lebhaftere Klagen über das massenhafte Auftreten der Feldmäuse und über den dadurch schon entstandenen Schaden.

Der Tabak wird im allgemeinen gleich ungünstig beurteilt wie im Vormonat. Der Stand ist infolge der rauhen und nassen Witterung während der Setzeit vielfach lückenhaft; auch haben Schnecken mancherorts Schaden angerichtet. Etwas besser lauten die Berichte über den Hopfen, der sich anscheinend hier und da etwas erholt hat und Aussicht auf einen einigermaßen befriedigenden Ertrag bietet. Dagegen ist die für den Stand der Reben im Vormonat berechnet gewesene Landesnote (gering) jetzt noch mehr zurückgegangen. Die Herbstausichten werden fast überall als recht trübe beurteilt, da durch Krankheiten aller Art (Blattfall- und Lederbeerkrankheit, Äscherich, Sauerwurm usw.) die vorhandenen Trauben von Tag zu Tag mehr schwinden und selbst energische Bekämpfung durch wiederholtes Spritzen die vorhandenen Übelstände nicht bessert.

Um die Mitte des Monats August 1910 war der Stand der Saaten: Nr. 1 sehr gut, Nr. 2 gut, Nr. 3 mittel (durchschnittlich), Nr. 4 gering, Nr. 5 sehr gering.									
Landeskommissär- Bezirke.	Hafer	Kartoffeln	Klee (auch mit Bei- mischung von Gräsern)	Luzerne	Wiesen:		Tabak	Hopfen	Reben
					bewässerbare	andere			
Konstanz	2,4	3,6	3,0	3,0	2,6	2,4	3,3	2,0	4,2
Freiburg	2,3	3,5	2,3	2,2	2,2	2,2	3,0	3,0	4,5
Karlsruhe	2,5	3,5	2,6	2,5	2,8	2,5	3,0	3,5	4,2
Mannheim	2,1	3,6	2,3	2,5	2,3	2,5	3,6	2,6	4,2
Großherzogtum	2,3	3,6	2,6	2,5	2,4	2,4	3,6	3,0	4,4
Dagegen im Juli 1910	2,4	3,0	2,6	2,6	2,1	2,2	3,5	3,1	4,0
" " August 1909	1,9	2,6	2,5	2,4	2,4	2,5	3,7	4,3	2,9

11. Landesversicherungsanstalt Baden.

1. Renten. Bei der Landesversicherungsanstalt Baden sind im Monat Juli 559 Rentengesuche (31 Alters- und 528 Invaliden- bzw. Krankenrentengesuche) eingereicht und 444 Renten (23 + 384 + 37) bewilligt worden. Es wurden 69 Gesuche (1 + 68) abgelehnt, 642 (18 + 624) blieben unerledigt. Außerdem wurden im schiedsgerichtlichen Verfahren 11 Invalidenrenten zuerkannt.

Bis Ende Juli sind im ganzen 72778 Renten (11113 Alters-, 58720 Invaliden- und 2945 Krankenrenten) bewilligt bzw. zuerkannt worden. Davon kamen wieder in Wegfall 42287 (8717 + 30948 + 2622), so daß auf 1. August 30491 Rentenempfänger vorhanden sind (2396 Alters-, 27772 Invaliden- und 323 Krankenrenten). Verglichen mit dem 1. Juli hat sich die Zahl der Rentenempfänger vermehrt um 122 (— 15 Alters-, + 135 Invaliden- und + 2 Krankenrentner).

Die Rentenempfänger beziehen Renten im Gesamtjahresbetrage von 4605909 M 20 Pf (mehr seit 1. Juli 24116 M 75 Pf).

Der Jahresbetrag für die im Monat Juli bewilligten Renten berechnet sich und zwar für 23 Altersrenten auf 3757 M 20 Pf, für 395 Invalidenrenten auf 70810 M 20 Pf und für 37 Krankenrenten auf 6645 M 60 Pf, somit Durchschnitt für eine Altersrente 163 M 36 Pf, für eine Invalidenrente 179 M 27 Pf und für eine Krankenrente 179 M 61 Pf.

2. Beitragserstattungen wurden im Monat Juli infolge Heirat weiblicher Versicherte in 217 Fällen 9632 M, infolge Todes versicherter Personen in 73 Fällen 7430 M und infolge Unfalles versicherter Personen in 3 Fällen 331 M angewiesen.

3. Heilverfahren. Bestand, Zu- und Abgang der von der Landesversicherungsanstalt Baden in ständige Heilbehandlung genommenen Kranken im Monat Juli 1910:

Bestand, Zu- und Abgang.	Lungenkranke.					Andere Kranke.			Überhaupt behandelte Versicherte.			
	Männer	Darunter in Städtischen Hospitälern Koloniale	Stauen	Darunter im Lunghaus	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	Männer	Frauen	Zu- sammen	
Bestand Ende Juni 1910 .	326	218	98	246	198	572	212	195	407	538	441	979
Zugang im Juli 1910 . .	137	92	40	102	85	289	165	140	305	302	242	544
Abgang „ „ „ . . .	149	97	45	99	85	248	167	138	305	316	237	553
Bestand Ende Juli 1910 .	314	213	93	249	198	563	210	197	407	524	446	970

4. Arbeiterwohnungsdarlehen. Im Monat Juli wurden an 31 Versicherte für Arbeiterwohnungsdarlehen 121605 M zugesagt; ansbezahlt wurden an 52 Versicherte für Arbeiterwohnungsdarlehen 209525 M.

12. Die Lage des Arbeitsmarkts im Juli 1910.

Die andauernd ungünstige Witterung im abgelaufenen Berichtsmonat hat auch auf das Geschäftsleben störend eingewirkt und in Verbindung mit den mißlichen Folgen der Aussperrung im Baugewerbe eine gewisse Flaubeit hervorgerufen. So kam es, daß bei der, in der erhöhten Tätigkeit der badischen Arbeitsnachweise zutage getretenen Aufwärtsbewegung der letzten Monate ein Stillstand eingetreten ist. Die Zahl der offenen Stellen in der männlichen Abteilung sowie die Zahl der Stellenbesetzungen hat sich fast genau auf der Höhe des Vormonats (Juni d. J.) gehalten, während die Zahl der Arbeitsuchenden nicht unbedeutlich (um 883) wieder gestiegen ist. Erheblich günstiger ist dagegen der Vergleich mit dem Vorjahr (Juli 1909). Darnach hat sich in der genannten Abteilung die Zahl der offenen Stellen um 1487 und die der Einstellungen um 811 erhöht, während die Zahl der Arbeitsuchenden um 3205 zurückgegangen ist. Auch die weibliche Abteilung weist ziffernmäßig eine stärkere Inanspruchnahme auf als im Vorjahr. Die Zahl der offenen Stellen hat um 649, die der Arbeitsuchenden um 276 und diejenige der erfolgten Vermittlungen um 424 zugenommen.

Im einzelnen verlaute zur Lage des Arbeitsmarkts bzw. zur Geschäftslage folgendes:

a) Männliche Abteilung.

An landwirtschaftlichen Arbeitern und Gärtnern war Mangel in Bruchsal; auch in Pforzheim waren solche verlangt, und es konnten nicht alle Austraggeber befriedigt werden. In Freiburg war dagegen ein etwas geringerer Bedarf; Heidelberg konnte die landwirtschaftlichen Stellen nicht alle besetzen, da es an tüchtigen Arbeitern fehlte und Stellen aufs Land nur ungern angenommen werden. — Die Tätigkeit im Baugewerbe hat den nach Aufhebung der Aussperrung erwarteten Aufschwung nicht überall genommen. In Baden-Baden z. B. hat die Bautätigkeit bedeutend

nachgelassen, und nur durch die Erstellung der Lustschiffhalle in Doss fand eine größere Zahl Bau- schlosser und Hilfsarbeiter auf einige Wochen Beschäftigung, auch Zimmerleute waren gesucht. In Freiburg war es für Blechner, Schlosser usw. noch etwas ruhig, während bei Wagnern und Schmieden das Geschäft etwas belebter war und auch für Schreiner die Verhältnisse günstiger lagen. Erd- arbeiter, Bantagelöhner und sonstige ungelernete Arbeiter waren hier stark verlangt. Heidelberg hatte starkes Überangebot von Malern, Bauschlossern und Schreibern, Glasern usw., während Maurer mehr verlangt wurden. In Karlsruhe war Mangel an Zimmerleuten, Tapezieren und Glasern, in Konstanz Überfluß an Blechnern, Malern, Schlossern und Schreibern, dagegen lebhaft Nachfrage nach Erdarbeitern für einen Bahnbau und nach Tagelöhnern für Ziegelfabriken. In Lörrach waren für Schreiner und Schlosser wenig offene Stellen gemeldet, und in Mannheim herrschte größere Arbeitslosigkeit bei den Bauschlossern, Blechnern, Tünchern und Tapezieren; im Gipsergewerbe dauert hier die Aussperrung noch fort. In Pforzheim geht das Baugewerbe gut, und es sind für die verschiedenen Berufe Arbeiter stets gesucht. — In Bruchsal waren Stellen für Mechaniker nach auswärts schwer zu besetzen. — In den Hotelbetrieben Baden-Badens zeigte sich eine Zunahme der offenen Stellen; auch in der Fachabteilung für das Hotel- und Wirtschafts- gewerbe beim Freiburger Arbeitsamt machte sich ein etwas regeres Geschäft bemerkbar. — In der Bekleidungs-Industrie ist jetzt ruhige Zeit; Mangel war nur an Schuhmachern in Karlsruhe und Pforzheim, hier auch an Schneidern. — Die Arbeitsgelegenheit in der Pforzheimer Schmuckwaren- Industrie (Bijouterie-Branche) war eine recht gute; es konnten 945 Arbeitskräfte (gegen 745 im Juni) vermittelt werden. Sehr rege Nachfrage, die nicht immer befriedigt werden konnte, war nach Goldschmieden auf Silberschmuck, nach Goldschmieden und Fassern auf feine Gold- und Platina- Juwelen, Metallbrüclern usw. — Die Frequenz der Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut ist wieder gestiegen, und zwar von 737 im Vormonat auf 835 im Juli. — In der Freiburger Fachabteilung für kaufmännisches Personal ist größerer Bedarf an Personal beiderlei Geschlechts zu verzeichnen.

b) Weibliche Abteilung.

In Baden-Baden und Freiburg ist die Zahl der Arbeitfuchenden bedeutend zurückgegangen, weshalb großer Mangel an häuslichen Dienftboten und Küchenmädchen herrschte. Auch in Lörrach, Pforzheim und Waldshut waren Köchinnen, Mädchen für alle Hausarbeit, Küchenmädchen für Wirtschaften usw. sehr gesucht. In Pforzheim war große Nachfrage nach Emailleusen, Ketten- macherinnen, Polisseusen usw.; auch in Freiburg war lebhaft Nachfrage nach Fabrikarbeiterinnen.

Im ganzen betrug bei den 17 badischen Verbandsanstalten im Juli 1910 die Zahl der

	männl.	weibl.	zusammen
verlangten Arbeitskräfte (offenen Stellen)	9 940	4 961	14 901
Arbeitfuchenden	19 807	4 628	24 435
eingestellten Personen (vermittelten Stellen)	6 844	2 356	9 200.

Es kamen sonach auf je 100 offene Stellen für männliche und weibliche Personen 199,3 bzw. 93,3 Arbeitfuchende; von je 100 männlichen und weiblichen Arbeitfuchenden wurden 34,6 bzw. 50,9 eingestellt, und von je 100 offenen Stellen für männliche und weibliche Personen wurden 68,9 bzw. 47,5 durch die Verbandsanstalten besetzt.

Ferner wurden durch die Arbeitsnachweis-Einrichtungen von 4 Bäcker-Zimmungen (Freiburg, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 3 Metzger-Zimmungen (Freiburg, Heidelberg und Mannheim), 4 Friseur-Zimmungen (Baden-Baden, Heidelberg, Karlsruhe und Mannheim), 1 Wirte-Zimnung (Mannheim) sowie durch den nicht zum Verband gehörenden Arbeitsnachweis der Stadt Rastatt im ganzen für männliches Personal gemeldet: 409 offene Stellen, 678 Arbeitfuchende und 310 besetzte Stellen.

Die Stellenvermittlungsinrichtungen für weibliche Personen von 19 gemeinnützigen und Wohltätigkeitsanstalten (je 1 in Baden-Baden, Bruchsal und Konstanz, je 2 in Freiburg und Heidelberg und je 6 in Karlsruhe und Mannheim) verzeichneten im Juli insgesamt 1793 offene Stellen, 1475 Arbeitfuchende und 692 Stellenbesetzungen.

Bei 15 Filialen des Arbeitsamts Konstanz (Naturalverpflegungsstationen), bei denen im Juli 4070 Arbeitfuchende (Wanderer) verkehrten, waren 397 offene Stellen vorgemerkt, davon konnten 342 besetzt werden. Bei 5 Naturalverpflegungsstationen des Kreises Waldshut (ohne Waldshut selbst), welche Stellenvermittlung besorgen, waren im Juli 58 offene Stellen angemeldet, von denen 57 besetzt wurden.

Im Geschäftsbereich der Verwaltung der Großh. Badischen Staatseisenbahnen waren im Juli bei 2 Dienststellen 26 Arbeiter zur Bahnunterhaltung gesucht, während sich bei 24 Dienststellen insgesamt 1014 (im Juni 1048) Arbeitsuchende vormerken ließen, von denen 74 voraussichtlich bereit waren, nach auswärts zu gehen.

Die Vermittlungstätigkeit der öffentlichen Arbeitsnachweisanstalten im Juli 1910.

Anstalten.	Zahl der				Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kommen vom Arbeitsuchende	Gingestellte Personen (vermittelte Stellen)			Auf 100 verlangte Arbeitskräfte kamen vom Arbeitsuchende	
	verlangten Arbeitskräfte (offene Stellen)	darunter Rest vom Vormonat	Arbeitsuchenden	darunter Rest vom Vormonat		überhaupt	in % der verlangten Arbeitskräfte	in % der Arbeitsuchenden	im Vormonat (Juni 1910)	im gleichen Monat des Vorjahrs (Juli 1909)
I. Männliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	289	60	919	400	318,0	244	84,4	26,6	355,2	360,4
Bruchsal	206	18	327	1	158,7	130	63,1	39,8	148,8	282,7
Durlach	39	—	189	—	484,6	21	53,8	11,1	279,4	229,2
Eberbach	1	1	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	2 237	479	2 936	122	131,2	1 456	65,1	49,6	127,6	160,9
Heidelberg	718	95	2 615	1 039	364,2	500	69,6	19,1	357,6	641,1
Karlsruhe	1 388	202	3 209	887	231,2	964	69,5	30,0	211,9	372,7
Konstanz	701	92	1 528	197	218,0	529	75,5	34,6	149,7	222,7
Lahr	155	3	265	—	171,0	111	71,6	41,9	107,8	303,9
Lörrach	247	46	456	38	184,6	188	76,1	41,2	130,6	172,8
Mannheim	1 131	69	3 266	1 140	288,8	965	85,3	29,5	322,2	348,4
Müllheim	204	60	465	173	227,9	96	47,1	20,6	247,8	273,4
Offenburg	222	62	375	—	168,9	83	37,4	22,1	157,1	214,1
Pforzheim	2 139	322	2 700	371	126,2	1 451	67,8	53,7	121,8	185,7
Schopfheim	47	15	108	—	229,8	24	51,1	22,2	155,7	174,1
Waldshut	122	24	207	3	169,7	33	27,0	15,9	117,2	216,1
Weinheim	94	10	242	51	257,4	49	52,1	20,2	254,9	608,0
Summe bezw. Durchschnitt I	9 940	1 558	19 807	4 422	199,3	6 844	68,9	34,6	190,7	272,2
Dagegen im Juni 1910 .	9 926	1 160	18 924	4 757	190,7	6 827	68,8	36,1	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 14	—	+ 883	—	—	+ 17	—	—	—	—
Dagegen im Juli 1909 .	8 453	1 233	23 012	5 978	272,2	6 033	71,4	26,2	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 1 487	—	- 3 205	—	—	+ 811	—	—	—	—
II. Weibliche Stellenvermittlung.										
B.-Baden	399	80	431	143	108,0	230	57,6	53,4	136,1	102,0
Bruchsal	125	16	93	9	74,4	62	49,6	66,7	72,8	56,2
Durlach	6	—	1	—	16,7	1	16,7	100,0	85,7	41,7
Eberbach	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Freiburg	1 113	308	1 115	265	100,2	493	44,3	44,2	104,2	108,6
Heidelberg	116	51	104	29	89,7	35	30,2	33,7	71,4	90,9
Karlsruhe	1 183	288	1 129	300	95,4	464	39,2	41,1	93,3	113,8
Konstanz	279	53	208	26	74,6	143	51,3	68,8	80,9	68,5
Lahr	28	—	20	—	71,4	16	57,1	80,0	62,5	104,2
Lörrach	75	16	35	4	46,7	30	40,0	85,7	51,2	53,8
Mannheim	507	111	516	66	101,8	300	59,2	58,1	92,6	105,7
Müllheim	72	33	34	8	47,2	15	20,8	44,1	43,2	37,7
Offenburg	40	17	30	—	75,0	10	25,0	33,3	50,0	69,5
Pforzheim	946	202	845	107	89,3	550	58,1	65,1	65,3	117,1
Schopfheim	28	1	17	3	60,7	5	17,9	29,4	63,0	70,3
Waldshut	14	1	9	—	64,3	1	7,1	11,1	17,2	25,0
Weinheim	30	9	41	10	136,7	1	3,3	2,4	111,1	50,0
Summe bezw. Durchschnitt II	4 961	1 186	4 628	970	93,3	2 356	47,5	50,9	88,8	100,9
Dagegen im Juni 1910 .	5 579	1 549	4 953	1 219	88,8	2 543	45,6	51,3	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	- 618	—	- 325	—	—	- 187	—	—	—	—
Dagegen im Juli 1909 .	4 312	1 260	4 352	1 118	100,9	1 932	44,8	44,4	—	—
Zu- od. Abnahme (+ od. -)	+ 649	—	+ 276	—	—	+ 424	—	—	—	—

13. Stand und Bewegung der Tierseuchen im Juli 1910.

Die anzeigepflichtigen Tierseuchen weisen im Monat Juli einen ungünstigeren Stand als in den Vormonaten auf. Vor allem ist durch eine Pferdehandlung in Wimpfen in die Amtsbezirke Sinzheim und Eppingen der Rog eingeschleppt worden. Derselbe wurde in 3 Stallungen festgestellt. Zwei Pferde wurden polizeilich getötet und ein Pferd ist an dieser Seuche umgestanden. Ferner gewann der Rotlauf der Schweine eine erhebliche Verbreitung. Derselbe ist in 63 Gemeinden und 106 Stallungen neu ausgebrochen. An dieser Seuche allein sind 54 Schweine umgestanden und 35 wurden hierwegen freiwillig getötet. Auch der Milzbrand zeigt gegen den Vormonat eine starke Verbreitung, da 11 Stück Rindvieh dieser Seuche zum Opfer gefallen sind.

Über den näheren Verlauf der einzelnen Seuchen gibt nachstehende Tabelle Aufschluß:

Tiergattung und Seuchen.	Am Anfang des Monats waren ver- seucht			Im Laufe des Monats										Am Schlusse des Monats blieben ver- seucht			
	verseuchten			ist die Seuche erloschen in		sind von den Tieren der betreffenden Bestände											
						er- krankt		umge- standen		getötet worden					ge- nesen		
Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand	Gemeinden	Ställen			poli- zeilich	frei- willig	ge- schont ge- blieben	Gemeinden	Ställe	Tier- bestand		
Pferde.																	
Rog	—	—	—	3	3	15	—	—	3	1	2	—	—	3	3	12	
Brustseuche	2	4	19	—	—	—	1	1	5	—	—	5	—	1	3	14	
Rindvieh.																	
Bläschenausschlag	13	113	609	5	23	145	10	100	110	—	—	110	443	8	36	201	
Milzbrand	8	11	74	10	11	50	8	11	11	10	—	1	65	10	11	48	
Rauschbrand	—	—	—	1	1	9	1	1	1	1	—	—	8	—	—	—	
Schweine.																	
Rotlauf	43	55	223	63	106	469	53	99	138	54	—	35	49	320	53	62	234
Schweineseuche	14	17	539	13	18	299	10	12	25	16	—	6	3	54	17	23	759
Schafe.																	
Räude	2	3	14	1	1	299	1	1	5	—	—	—	5	—	2	3	308
Geflügel.																	
Geflügelcholera	1	18	30	—	—	—	1	18	7	—	—	—	—	23	—	—	—

14. Auftrieb und Umsatz auf den badischen Viehmärkten im Juli 1910.

Art der Angaben.	A. Rindvieh und Pferde.							B. Schweine.		
	Far- ren	Ochsen	Kühe	Kalbinnen und Kinder (Jungvieh)	Zusam- men	Kälber	Pferde	Schwei- ne	Läu- fer	Ferkel
I. Aufgetriebene Tiere.										
Juli 1910	452	2 471	3 950	5 584	12 457	4 196	455	13 543	5 205	45 544
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	431	536	1 637	3 084	5 682	3 842	264	13 503	—	1 619
Juli 1909	407	4 872	4 878	8 118	18 275	4 854	709	14 116	5 568	44 267
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	341	320	1 626	3 125	5 412	4 420	389	14 099	—	1 863
Juli 1908	509	4 823	5 405	9 260	19 997	5 001	517	16 743	4 389	42 268
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	452	397	1 989	3 803	6 641	4 452	340	16 725	—	1 140
II. Verkaufte Tiere.										
Juli 1910	398	1 541	3 199	4 571	9 709	4 151	388	13 428	4 076	39 126
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	387	472	1 632	3 065	5 556	3 842	264	13 394	—	1 619
Juli 1909	354	2 379	3 425	5 478	11 636	4 736	469	13 907	4 343	38 943
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	324	304	1 614	3 103	5 345	4 420	389	13 906	—	1 863
Juli 1908	438	2 258	3 918	6 543	13 157	4 843	364	16 647	3 630	37 988
Davon auf den Schlachtviehmärkten Mannheim und Karlsruhe	413	337	1 983	3 770	6 503	4 452	340	16 637	—	1 140

15. Die Preise der wichtigeren Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände im Juli 1910.

a. Durchschnittspreise für das Großherzogtum.

Lebensbedürfnisse und Verbrauchsgegenstände.	Der Durchschnittspreis betrug im			Er war mithin im Juli 1910 höher (+) oder niedriger (—) als im	
	Juli 1910 M.	Juni 1910 M.	Juli 1909 M.	Juni 1910 M.	Juli 1909 M.
Weizen 100 kg	21,04	20,61	25,73	+ 0,43	— 4,69
Spelz (Kernen) "	20,49	19,99	26,58	+ 0,50	— 6,09
Roggen "	16,09	15,65	18,92	+ 0,44	— 2,83
Gerste, Bran- "	15,51	15,53	18,86	— 0,02	— 3,35
" , andere "	13,89	13,90		— 0,01	
Hafer "	16,51	16,32	20,45	+ 0,19	— 3,94
Belfschorn "	17,84	18,08	19,87	— 0,24	— 2,03
Mischfrucht "	17,79	17,21	19,88	+ 0,58	— 2,09
Roggenstroh "	5,86	6,04	6,34	— 0,18	— 0,48
Sonstiges Stroh "	4,37	4,53	5,16	— 0,16	— 0,79
Wiesenheu "	6,66	7,07	7,61	— 0,41	— 0,95
Kartoffeln "	7,62	6,68	6,50	+ 0,94	+ 1,12
Weizenmehl Nr. 1 1 kg	0,40	0,41	0,43	— 0,01	— 0,03
Roggenmehl Nr. 1 "	0,33	0,34	0,36	— 0,01	— 0,03
Brot, bessere Sorte "	0,33	0,33	0,33	—	—
" gangbarste Sorte "	0,29	0,30	0,30	— 0,01	— 0,01
" geringere Sorte "	0,27	0,27	0,28	—	— 0,01
Dachsenfleisch "	1,71	1,69	1,65	+ 0,02	+ 0,06
Rindfleisch "	1,64	1,62	1,57	+ 0,02	+ 0,07
Kuhfleisch "	1,37	1,32	1,31	+ 0,05	+ 0,06
Kalbfleisch "	1,81	1,80	1,72	+ 0,01	+ 0,09
Lammfleisch "	1,70	1,69	1,64	+ 0,01	+ 0,06
Schweinefleisch, frisch "	1,73	1,74	1,66	— 0,01	+ 0,07
" gedörrt "	2,16	2,16	2,19	—	— 0,03
Speck, frisch "	1,73	1,73	1,64	—	+ 0,09
" geräuchert "	2,22	2,23	2,13	— 0,01	+ 0,09
Schweineschmalz "	1,94	1,93	1,79	+ 0,01	+ 0,15
Rindernierentalg "	0,90	0,90	0,87	—	+ 0,03
Butter, Tafel- "	2,73	2,61	2,62	+ 0,12	+ 0,11
" Land- (Ballen-) "	2,44	2,36	2,28	+ 0,08	+ 0,16
Eier 10 Stück	0,76	0,73	0,75	+ 0,03	+ 0,01
Milch 1 Liter	0,19	0,19	0,19	—	—
Speise-Bohnen 1 kg	0,43	0,43	0,42	—	+ 0,01
" Erbsen "	0,46	0,46	0,44	—	+ 0,02
" Linsen "	0,52	0,52	0,56	—	— 0,04
Gerstengraupen "	0,48	0,49	0,48	— 0,01	—
Gerstengröße "	0,52	0,51	0,52	+ 0,01	—
Buchweizen "	0,58	0,59	0,58	— 0,01	—
Hafergröße "	0,59	0,59	0,58	—	+ 0,01
Hirse "	0,43	0,44	0,44	— 0,01	— 0,01
Reis, Java- "	0,59	0,59	0,59	—	—
" sonstiger "	0,43	0,43	0,43	—	—
Kaffee, ungebrannt "	2,63	2,64	2,44	— 0,01	+ 0,19
" gebrannt "	3,09	3,10	2,90	— 0,01	+ 0,19
Salz "	0,20	0,20	0,20	—	—
Essig, Biereßig 1 Liter	0,11	0,11	0,12	—	— 0,01
" Weineßig "	0,31	0,31	0,31	—	—
Erdöl "	0,21	0,21	0,21	—	—
Buchenholz 1 Ster	11,99	11,97	12,09	+ 0,02	— 0,10
Fichtenholz "	9,03	9,09	9,31	— 0,06	— 0,28
Forsenholz "	9,11	9,11	9,26	—	— 0,15
Eichenholz "	10,01	9,73	9,99	+ 0,28	+ 0,02
Rußkohlen, Größe I 100 kg	3,21	3,20	3,28	+ 0,01	— 0,07
" " II "	3,13	3,12	3,15	+ 0,01	— 0,02
Anthrazitkohlen "	4,18	4,15	4,28	+ 0,03	— 0,10
Britetts, Anthrazit- "	3,27	3,41	3,47	— 0,14	— 0,20
" Steinkohlen "	2,90	2,92	2,88	— 0,02	+ 0,02
" Braunkohlen "	2,66	2,66	2,69	—	— 0,03
Rohs "	3,18	3,20	3,26	— 0,02	— 0,08

b. Durchschnittspreise für die größeren Städte.

Städte.	1 Kilogramm													1 kg					100 Kilogramm					
	100 kg Kartoffeln	Wehl		Brot, gangb. Sorte	Fleisch							Speck, geräuchert	Schweinefleisch	Käse-Butter	10 Stück Eier	1 Liter Milch			Kaffee, angebrannt	1 Liter Erdöl		Kohlen		Kosts
		Weggen, Nr. 1	Roggen, Nr. 1		Lebhen	Rind	Kuh	Kalb	Lamm	Schwein (fleisch)	Bohnen					Erbsen	Linien	1 Liter Erdöl		Kohlen	Kosts			
		M	Pf		M	M	M	M	M	M	M					M	M	M		M	M	M	M	
Mannheim	9,25	48	40	30	1,80	1,60	1,30	1,80	1,60	1,70	1,90	1,70	3,00	70	22	40	48	50	2,60	20	2,70	3,70	2,90	
Karlsruhe	6,00	36	32	31,4	1,74	1,66	1,10	1,91	1,60	1,60	2,40	2,00	2,80	70	22	36	40	34	2,60	20	3,00	4,10	3,60	
Freiburg	8,10	44	38	30	1,68	1,60	1,40	2,00	1,80	1,80	2,50	2,00	2,85	80	22	46	48	56	2,50	20	3,80	4,30	2,88	
Bforzheim	7,80	46	42	34	1,76	1,68	—	1,92	1,60	1,68	2,30	2,00	2,80	70	21	46	50	48	3,00	22	2,90	4,20	2,90	
Heidelberg	9,00	44	36	28	1,80	1,72	1,44	2,00	1,92	1,72	1,80	2,00	2,90	78	23	46	48	55	2,60	20	2,80	3,90	3,60	
Konstanz	12,00	40	36	30	1,80	1,76	1,50	1,90	2,15	1,80	2,40	2,00	2,80	78	19	44	50	45	2,40	24	3,90	4,70	3,90	
Baden	7,20	44	32	35	1,85	1,75	1,50	2,00	1,70	1,90	2,40	2,00	2,93	79	22	46	48	60	2,80	22	3,20	4,75	2,85	
Offenburg	8,00	40	38	28,2	1,90	1,70	1,60	1,80	1,70	1,80	2,60	2,00	3,00	79	22	33	43	40	3,00	20	2,90	4,00	3,00	
Bruchsal	10,50	34	26	28	1,72	1,68	1,36	1,92	1,80	1,80	2,00	2,00	2,80	80	20	40	44	36	2,20	20	3,00	4,00	2,40	
Lahr	7,30	44	36	28	1,80	1,72	1,57	1,92	1,80	1,80	2,20	2,00	2,90	80	22	40	40	50	2,40	20	3,30	4,40	3,20	
Kastatt	8,53	36	—	29	1,63	1,63	—	1,90	1,90	1,80	2,20	2,00	2,90	79	20	40	48	42	2,60	20	2,70	4,20	1,80	
Lörrach	8,88	44	42	32	1,70	1,60	1,35	1,90	1,80	1,80	2,25	1,80	2,90	94	22	48	48	50	2,20	20	3,60	4,60	3,20	
Durlach	6,80	40	32	31	1,76	1,68	1,20	1,92	1,80	1,80	2,40	2,00	2,80	90	22	42	48	56	3,40	20	3,00	4,20	2,45	
Weinheim	9,50	28	26	30	1,60	1,60	1,40	1,80	1,80	1,80	2,00	2,00	2,80	85	20	44	40	50	3,20	20	2,70	3,90	3,10	
Billingen	9,65	48	44	29	1,70	1,70	1,48	1,80	1,60	1,80	2,40	2,00	2,83	69	20	36	40	50	2,60	18	3,60	4,40	3,20	
Ettlingen	6,00	32	24	28	1,76	1,72	—	1,76	1,70	1,72	2,00	2,00	2,80	89	22	40	44	46	3,00	20	2,90	4,20	2,80	

16. Die Einnahmen der badischen Eisenbahnen im Juli 1910.

a) Der Staatseisenbahnen:

	Aus dem Personen- verkehr	Aus dem Güter- verkehr	Aus sonstigen Quellen	Summe	Januar bis mit Juli
	M	M	M	M	M
Nach geschätzter Fest- stellung 1910	3 441 390	5 464 620	851 000	9 757 010	57 873 510
Auf 1 km Betriebslänge	2 067	3 118	—	5 670	33 617
Nach geschätzter Fest- stellung 1909	3 067 690	5 264 690	914 100	9 246 480	55 537 830
Auf 1 km Betriebslänge	1 849	3 014	—	5 385	32 272
Nach endgültiger Fest- stellung 1909	3 124 268	5 383 360	996 320	9 503 948	56 492 664
Im Jahre 1910 gegen die geschätzte Einnahme des Jahres 1909 mehr	373 700	199 930	—	510 530	2 335 680
weniger	—	—	63 100	—	—
Auf 1 km Betriebslänge	+ 218	+ 104	—	+ 285	+ 1 345
Gegen die endgültige Ein- nahme des Jahres 1909 mehr	317 122	81 260	—	253 062	1 380 846
weniger	—	—	145 320	—	—

Erläuterungen.

Die Witterung war im Juli sehr unbeständig. Im ersten Drittel des Monats herrschte vorwiegend heiteres Wetter mit vereinzelt Gewitterregen, von da an fiel meistens Regen, doch lagen auch einzelne schöne Tage dazwischen. Der Reiseverkehr war zu Beginn des Monats infolge des Ferienbeginns in Norddeutschland und zu Ende des Monats infolge des Ferienbeginns in Baden sehr stark, im übrigen durch die ungünstige Witterung etwas gehemmt. Dagegen nahm der Ausflugsverkehr an den Sonntagen einen sehr großen Umfang an, was für die Einnahmen des Monats dadurch besonders bedeutungsvoll ist, daß der Juli 1910 fünf, der Juli 1909 nur vier Sonntage hatte. Außerordentlich stark war der Ausflugsverkehr auf der Murgtalbahn infolge der Eröffnung der Strecke Weisenbach—Forbach. Außer den üblichen Feriensonderzügen wurden zahlreiche Ergänzungs- und Sonderzüge für Vereine und Gesellschaften und aus besonderen Veranlassungen (Schloßbeleuchtung in Heidelberg, Schauliegen in Baden-Dos u. a.) notwendig, ebenso eine Reihe von Militärsonderzügen. Der Tierverkehr war etwas stärker als im Vorjahr. Die geschätzte Einnahme aus dem Personenverkehr war im Juli 1910 um 373 700 M und in den Monaten Januar bis Juli 1910 um 1 128 090 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1909.

Der Güterverkehr war abgesehen von der immer noch andauernden Geschäftsstille im Baugewerbe ziemlich lebhaft; besonders stark war der Obstversand in Wagenladungen aus Mittelbaden nach den Rheinlanden und Norddeutschland, der Beerenversand und der Versand von Steinkohlen nach der Schweiz. Der Schiffsverkehr war bei zufriedenstellender Zufuhr in den Mannheimer Häfen und auf dem Mittel- und Oberrhein hauptsächlich mit Getreide- und Steinkohlen lebhaft, wegen Hochwassers jedoch an einigen Tagen behindert und auf dem Oberrhein zeitweise eingestellt. Der Schiffsverkehr auf dem Neckar, der wegen Hochwassers an 2 Tagen unterbrochen war, bewegte sich in mittlerer Höhe. Ergänzungs- und Sondergüterzüge wurden in größerer Zahl notwendig. Mangel an Güterwagen trat nicht ein. Die geschätzte Einnahme aus dem Güterverkehr war im Juli 1910 um 199 930 M und in den Monaten Januar bis Juli 1910 um 1 306 950 M höher als in den entsprechenden Zeiträumen des Jahres 1909.

b) Der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Vom Beginn des Betriebs- jahres an M
A. Betriebsjahr vom 1. April 1910 ab:					
Mannheim-Weinheim-Heidelberg-Mannheim gegen 1909	45 012 38 545 + 6 467	32 706 39 988 - 7 282	784 759 + 25	78 502 79 292 - 790	303 291 317 519 - 14 228
Karlsruher Lokalbahnen gegen 1909	18 253 15 586 + 2 667	1 367 1 406 - 39	59 55 + 4	19 679 17 047 + 2 632	72 068 69 268 + 2 800
Achern-Ottenshöfen gegen 1909	5 089 4 664 + 425	5 362 6 529 - 1 167	- 84 - 84	10 451 11 277 - 826	40 950 47 616 - 6 666
Reh-lichtenau-Bühl gegen 1909	10 856 9 790 + 1 066	5 404 6 436 - 1 032	776 657 + 119	17 036 16 883 + 153	68 710 68 811 - 101
Reh-Altenheim-Ottenheim und Altenheim- Offenburg gegen 1909	8 211 7 856 + 355	3 954 4 038 - 84	1 301 1 822 - 521	13 466 13 716 - 250	54 692 54 033 + 659
Rastatt-Schwarzach gegen 1909	2 604 2 530 + 74	638 692 - 54	32 - + 32	3 274 3 222 + 52	14 601 10 289 + 4 312
Seelbach-Lahr-Ottenheim-Rhein gegen 1909	4 800 4 752 + 48	3 974 4 146 - 172	133 181 - 48	8 907 9 079 - 172	38 029 40 597 - 2 568

Noch: b) Der von Privatgesellschaften betriebenen badischen Nebenbahnen:

Bezeichnung der Nebenbahn-Linie	Aus dem Personen- verkehr M	Aus dem Güter- verkehr M	Aus sonstigen Quellen M	Im ganzen M	Som Beginn des Betriebs- jahres an M
Kaiserstuhlbahn	8 396	15 179	250	23 825	95 154
gegen 1909	7 916	17 619	242	25 777	103 124
	+ 480	- 2 440	+ 8	- 1 952	- 7 970
Ettenheimmünster-Rhein	1 956	1 081	99	3 136	13 047
gegen 1909	1 856	1 356	9	3 221	13 158
	+ 100	- 275	+ 90	- 85	- 111
Krozinger-Staufen-Sulzburg	3 524	5 827	9	9 360	35 151
gegen 1909	3 363	4 858	12	8 233	32 650
	+ 161	+ 969	- 3	+ 1 127	+ 2 501
Müllheim-Badenweiler	10 303	1 227	402	11 932	38 759
gegen 1909	10 031	1 054	402	11 487	39 606
	+ 272	+ 173	-	+ 445	- 847
Hallingen-Randern	4 636	6 941	7	11 584	45 553
gegen 1909	4 284	8 029	7	12 320	47 934
	+ 352	- 1 088	-	- 736	- 2 381
Zell-Zodnau	6 955	7 436	75	14 466	56 609
gegen 1909	6 210	7 244	73	13 527	54 287
	+ 745	+ 192	+ 2	+ 939	+ 2 322
Donauschingen-Furtwangen	6 677	11 395	184	18 256	67 945
gegen 1909	6 102	10 010	184	16 296	65 433
	+ 575	+ 1 385	-	+ 1 960	+ 2 512
Biberach-Oberharmersbach	2 713	3 905	60	6 678	26 907
gegen 1909	2 539	3 115	63	5 717	24 365
	+ 174	+ 790	- 3	+ 961	+ 2 542
Mosbach-Mudau	3 911	4 452	25	8 388	30 163
gegen 1909	3 297	3 708	38	7 043	27 342
	+ 614	+ 744	- 13	+ 1 345	+ 2 821
Oberschefflenz-Billigheim	990	1 627	40	2 657	11 368
gegen 1909	1 093	1 514	47	2 654	9 813
	- 103	+ 113	- 7	+ 3	+ 1 555
B. Betriebsjahr vom 1. Januar 1910 ab:					
Bruchsal-Silsbach-Menzingen	9 800	3 900	180	13 880	98 460
gegen 1909	9 780	4 700	150	14 630	100 260
	+ 20	- 800	+ 30	- 750	- 1 800
Karlsruhe-Ettlingen-Herrenalb-Forzheim und Ettlingen Staatsbahnhof bis Ettlingen Holzhof	53 150	19 300	510	72 960	423 130
gegen 1909	49 100	22 300	1 450	72 850	408 270
	+ 4 050	- 3 000	- 940	+ 110	+ 14 860
Bühl-Bühlertal	2 450	3 400	110	5 960	39 585
gegen 1909	2 200	3 570	110	5 880	37 930
	+ 250	- 170	-	+ 80	+ 1 655
Wiesloch-Meckesheim-Baldangelloch	7 100	9 700	300	17 100	100 985
gegen 1909	5 750	8 610	540	14 900	93 470
	+ 1 350	+ 1 090	- 240	+ 2 200	+ 7 515
Nekarbischofsheim-Hüffenhardt	1 430	2 100	140	3 670	25 590
gegen 1909	1 370	1 800	145	3 315	24 510
	+ 60	+ 300	- 5	+ 355	+ 1 080
Im ganzen sämtliche Nebenbahn-Linien	218 816	150 875	5 476	375 167	1 700 747
gegen 1909	198 614	162 722	7 030	368 366	1 690 285
	+ 20 202	- 11 847	- 1 554	+ 6 801	+ 10 462

Druck der C. F. Müller'schen Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.